



# Bayerische Fußball-Vereine in Zeiten der Corona-Krise

Heinz Reinders

Kurzbericht





Nachwuchsförderzentrum  
für Juniorinnen

Ein Kooperationsprojekt des  
Lehrstuhls Empirische Bildungsforschung mit  
dem Sportzentrum der Julius-Maximilians-  
Universität Würzburg

Sportzentrum am Hubland  
D-97074 Würzburg

Fon +49 (931) 318 5563  
Fax +49 (931) 318 4624

[info@nfz-juniorinnen.de](mailto:info@nfz-juniorinnen.de)  
[www.nfz-juniorinnen.de](http://www.nfz-juniorinnen.de)

Dieses Dokument wird bereitgestellt durch  
den Online-Publikationsserver der  
Universität Würzburg

Universitätsbibliothek Würzburg  
Am Hubland  
97074 Würzburg

Tel.: +49 (931) - 318 59 06  
Fax: +49 (931) - 318 59 70

[opus@bibliothek.uni-wuerzburg.de](mailto:opus@bibliothek.uni-wuerzburg.de)  
<http://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de>

ISSN 2365-2268

Coverfoto: Paul Zottmann  
Gestaltung und Design: Heinz Reinders

---

# Bayerische Fußball-Vereine in Zeiten der Corona-Krise

Heinz Reinders

Kurzbericht

Schriftenreihe des Nachwuchsförderzentrums  
für Juniorinnen - Band 8





## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	3
Zusammenfassung.....	5
Die drei wichtigsten Befunde .....	7
Vorwort .....	8
1. Die Zufriedenheit mit der Verbandsarbeit .....	11
2. Die finanzielle Situation der Vereine .....	16
3. Erwartungen zur laufenden Saison .....	20
Welche weitere Gestaltung der Saison bevorzugen die Vereine?.....	21
Welche Lösung führt zu den geringsten finanziellen Belastungen aus Sicht der Vereine?.....	24
Bei welcher Lösung erwarten den Verband am ehesten juristische Schritte seiner Mitgliedsvereine? .....	25
4. Fazit.....	30
Über die Studie .....	32



## Zusammenfassung

### **Bayerische Fußballvereine wollen den Neustart**

*In einer Online-Befragung der Universität Würzburg bei über 1.000 Vereinsmitgliedern aus Bayern zeigen sich finanzielle Nöte der Vereine, der Wunsch nach einem Neustart der bestehenden Saison und eine hohe Zufriedenheit mit der Kommunikation des Bayerischen Fußball-Verbands.*

In ganz Deutschland steht der Sportbetrieb still. Sportplätze sind gesperrt, Ligaspiele und Training finden nicht statt. Welche Auswirkungen dieser sog. Shutdown aufgrund der Corona-Pandemie auf Vereine hat, untersucht eine aktuelle Studie des Nachwuchsförderzentrums der Universität Würzburg bei bayerischen Fußball-Clubs.

Drei Fragen stehen dabei im Vordergrund. Wie steht es um die finanzielle Lage der Vereine, wie soll der Spielbetrieb weiter gehen und wie nimmt die Basis ihren Dachverband wahr.

Dabei kommt die gute Nachricht zuerst. Die Vereine sind zu großen Teilen zufrieden mit der Informationspolitik des Bayerischen Fußball-Verbands. Weniger als zwei Prozent kennen die Mitteilungen des Verbands nicht und drei Viertel der Vereine finden die Mitteilungen des Verbands informativ. Auch die direkte Kommunikation mit den Vereinen wird positiv erlebt. Zwei Drittel stellen dem BFV ein gutes Zeugnis aus.

Weniger gut sind die Neuigkeiten im finanziellen Bereich. Zehn Prozent sehen die finanzielle Lage ihres Vereins sehr kritisch, weitere dreißig Prozent sehen sie als kritisch an.

Eine Insolvenz halten knapp 16 Prozent zumindest für möglich. „Die Vereine sind hier verunsichert, denn sie können noch nicht abschätzen, was letztlich passieren wird“, fasst Studienleiter Heinz Reinders zusammen. Er ist wissenschaftlicher Direktor des Nachwuchsförderzentrums und Inhaber des Lehrstuhls Empirische Bildungsforschung an der Universität Würzburg. „Die Liquidität ist bei den Vereinen ein wichtiges Thema, das für sie von der Zukunft abhängt“.

Und diese Zukunft sehen die meisten Vereine darin, die aktuelle Saison für beendet zu erklären und in der kommenden Spielzeit neu anzusetzen. Knapp zwei Drittel der Befragten favorisieren diese Lösung, eine Fortsetzung der Spielzeit auch mit Geisterspielen kann sich nur jeder zehnte Verein vorstellen. „Das hat was mit den Finanzen zu tun“, erläutert Reinders den Befund. „Bei einem Neustart der Liga erwarten die Vereine die geringsten finanziellen Einbußen“. Zwar fänden das die Aufsteiger nicht die optimale Lösung, aber klagen würden sie deshalb dennoch wohl kaum.

Drei von vier Vereinen sehen keinen Grund für eine Klage gegen eine Verbandsentscheidung, es sei denn, es würde eine bestehende Tabellensituation festgeschrieben. Vor allem wenn die letzte gültige Tabelle Verwendung finden sollte, erwägen zehn Prozent der Vereine rechtliche Schritte.

„Wenn es juristische Folgen geben könnte, dann kommen die Klagen in einem solchen Szenario eher von den Absteigern“, so Reinders. Denn die vom Abstieg bedrohten Vereine fühlten sich bei Festschreibung durch die Hinrundentabelle um die Chance betrogen, in der Rückrunde noch das Ruder herumzureißen.

## Die drei wichtigsten Befunde

### Die Informationspolitik des Verbands

Insgesamt bestehen in der Krise eine realistische Wahrnehmung der Verbandsmöglichkeiten und eine positive Einschätzung der Informationspolitik des Bayerischen Fußball-Verbandes durch die Vereine.

### Die finanzielle Situation

Alles in allem sehen sich vor allem höherklassige Vereine mit substantiellen finanziellen Verlusten konfrontiert. Die finanzielle Lage wird teilweise als kritisch bis sehr kritisch eingeschätzt und kompensatorische Mittel stehen den Vereinen bislang nicht zur Verfügung.

### Die Gestaltung der Saison

Zusammengenommen favorisieren die befragten Vereinsfunktionäre die Neuansetzung der bestehenden Saison in der neuen Spielzeit. Hiermit verbinden sie die wenigsten finanziellen Schäden und es besteht insgesamt eine geringe Neigung für juristische Schritte der Vereine.

## Vorwort

Zum Zeitpunkt dieser Studie sind in Deutschland laut Johns-Hopkins-Universität knapp 140.000 Personen mit dem Corona-Virus infiziert. Mehr als 4.000 Menschen sind an der durch das Virus verursachten Lungenkrankheit Covid-19 gestorben.<sup>1</sup>

Das gesellschaftliche Leben nicht nur in Bayern, sondern in ganz Deutschland ist im Verlauf der Umfragedauer von Ausgangsbeschränkungen und dem nahezu vollständigen Erliegen des öffentlichen Lebens betroffen. Während die Vereine an der hier vorgestellten Studie teilgenommen haben, war ihnen hier in Bayern so wie in ganz Deutschland der Sportbetrieb untersagt. Es findet kein Spielbetrieb und kein Fußballtraining statt. Die SpielerInnen im Kindes- und Jugendalter sind seit langem nicht mehr in Kitas oder Schulen, viele SpielerInnen im Erwachsenenalter sind von Kurzarbeit oder gar Arbeitslosigkeit betroffen. Über 100.000 bayerische Betriebe haben Kurzarbeit angemeldet.

Was noch vor einem Jahr in diesen Ausmaßen niemand für möglich gehalten hat, trifft das gesellschaftliche Leben in Deutschland in einer Weise, die keinen Bereich unberührt lässt. Die mehr als 4.500 Fußballvereine im Bayerischen Fußball-Verband<sup>2</sup> können keinen Sport anbieten und wollen dies aus Rücksicht für die Gesundheit der Bevölkerung auch nicht. Beeindruckende 97 Prozent der insgesamt 1.033 befragten VereinsvertreterInnen geben an, dass natürlich die Gesundheit wichtiger als der Sport- und Spielbetrieb sind. Die Notwendigkeit, durch

---

<sup>1</sup> Quelle: <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>; Stand: 17.04.2020

<sup>2</sup> Quelle: <https://bfv.de>; Stand: 17.04.2020

Kontaktminderung die Verbreitung der Pandemie einzudämmen, wird von den bayerischen VereinsvertreterInnen damit deutlich befürwortet.

Dennoch stehen die Vereine vor großen Herausforderungen. Die Einnahmen aus Viermietung und Wirtspacht, aus Spielerlösen und anderen Quellen brechen weg. Gleichzeitig bleiben die laufenden Kosten. Kein Wunder also, dass jeder zehnte Verein die eigene finanzielle Lage als sehr kritisch erachtet. Drei von zehn Vereinen erleben die Situation noch als eher kritisch.

Dass der Fußball-Verband selbst auch mit dieser Lage umgehen muss und seine Vereine Orientierung und eine klare Kommunikation erwarten, versteht sich dabei im Grunde von selbst. Und auch wenn bei gesellschaftlichen Katastrophen wie der Corona-Pandemie niemand Erfahrungen mit optimalen Lösungen hat, so attestieren die befragten Vereinsmitglieder dem Bayerischen Fußball-Verband (BFV), alles in allem gute Arbeit geleistet zu haben. Knapp zwei Drittel der Vereine sind mit der direkten Kommunikation durch den Verband zufrieden oder sehr zufrieden. Ebenso positiv schätzen die Vereine die Kommunikation des BFV über die Medien ein. Auch hier zeigen sich knapp zwei von drei Vereinen dem Verband gegenüber zufrieden.

Solche Ergebnisse sind aus zweierlei Gründen keine Selbstverständlichkeit. Dies betrifft zum einen die Geschwindigkeit, mit der die Umfrage durchgeführt und ausgewertet werden konnte. Innerhalb kürzester Zeit konnten über eintausend VereinsvertreterInnen zu den drängendsten Themen in Zeiten der Corona-Krise befragt werden. Solche Informationen in kurzer Zeit sind sehr wichtig, um angemessen und auf der Basis solider Daten

Entscheidungen zum Wohle der Vereine und ihrer Mitglieder treffen zu können. Aber auch die Sportpolitik profitiert von diesen raschen Informationen. Gilt es doch, den Vereinen möglichst schnell das gesellschaftlich so wichtige Sportangebot wieder unterbreiten zu können.

Zum anderen sind die Ergebnisse auch inhaltlich keine Selbstverständlichkeit. Die TeilnehmerInnen an der Umfrage haben differenziert geantwortet, klar Stellung bezogen und gleichzeitig die Herkulesaufgaben des BFV honoriert. Die Vereine verstehen, dass die Herausforderungen enorm sind und der Verband selbst erst angemessene Lösungen entwickeln muss. Der hohe Zuspruch zur Verbandsarbeit trägt dem Rechnung.

Die Studie zum „Bayerischen Vereinsfußball in Zeiten der Krise“ wird einen genaueren Blick auf die Lage der Vereine aus Sicht der Befragten werfen und durch ihre Analysen zu einem besseren Verständnis einerseits sowie als Entscheidungsgrundlage andererseits beitragen. In den folgenden Abschnitten wird zunächst die Zufriedenheit mit der Verbandsarbeit skizziert, die wahrgenommene finanzielle Lage dargestellt und die Wünsche der Vereine zur laufenden Saison als der wohl drängendsten verbandspolitischen Frage aufzeigen.

Der Dank für die Durchführung der Studie gilt den TeilnehmerInnen, den beteiligten Medien zur Bekanntmachung der Studie sowie dem Team des Nachwuchsförderzentrums für Juniorinnen an der Universität Würzburg.

## 1. Die Zufriedenheit mit der Verbandsarbeit

Der Bayerische Fußball-Verband e.V. (BFV) zählt nach eigenen Angaben mehr als 4.500 Mitgliedsvereine, in denen über 1.6 Millionen Mitglieder organisiert sind. Über 25.000 Teams sind im Spielbetrieb des Verbandes organisiert, mehr als 13.000 Spiele am Wochenende.<sup>3</sup>

Aus diesen Zahlen wird das Ausmaß der von der Corona-Pandemie betroffenen Strukturen in Bayern deutlich und die Herausforderungen für den Landesverband werden ersichtlich. Sieben Fußball-Bezirke mit 22 Fußballkreisen sind vom vollständigen Shutdown des Spiel- und Trainingsbetriebs im Frühjahr 2020 betroffen.

Vom Dachverband erwarten die Vereine Informationen und begründete Entscheidungen über den Fortgang des Spielbetriebs. Während das Herausgeben von Informationen und die Ansprache an die Vereine durch den Verband gesteuert werden können, sind Entscheidungen nicht allein durch den Verband zu treffen. Vorgaben seitens der Politik und Gesetzgebungen bilden den Rahmen der Entscheidungsfreiheit. Das bedeutet pointiert ausgedrückt: der Verband kann kommunizieren, aber er kann nicht alleine entscheiden.

Diese zwei Perspektiven spiegeln sich auch in der Befragung der 1.033 VereinsvertreterInnen bayerischer Vereine mit Fußballangebot wider. Jeweils knapp 62 Prozent aller Befragten sind sowohl mit der

---

<sup>3</sup> Quelle: <https://www.bfv.de/der-bfv/wer-wir-sind/wer-wir-sind-und-standpunkte/bfv---wer-wir-sind-und-wofur-wir-stehen>; Stand: 17.04.2020

Kommunikation mit ihnen als Verein als auch mit der Kommunikation in den Medien durch den Verband sehr zufrieden oder zufrieden.

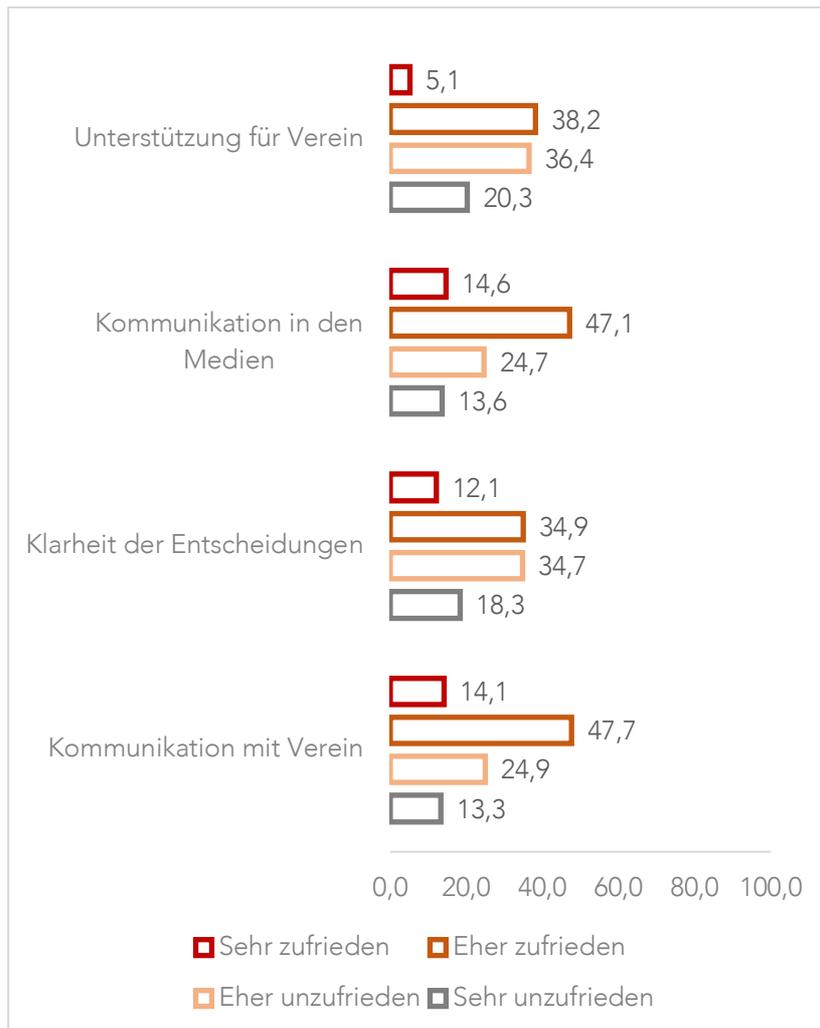


Abbildung 1: Zufriedenheit der befragten VereinsvertreterInnen mit der Arbeit des BFV (N = 1.033; gültige Angaben)

Mit der direkten Kommunikation mit dem Verein sind 47,7 Prozent eher und weitere 14,1 Prozent sehr zufrieden. Bei der Kommunikation in den Medien ergibt sich ein ähnliches Bild. Mit 47,1 Prozent sind knapp die Hälfte der Befragten eher und 14,6 Prozent sehr zufrieden.

Die zweite Seite der geringen Entscheidungsfreiheit des Verbandes wird von den Befragten wahrgenommen. Insgesamt 47 Prozent sehen die Entscheidungen des Verbands als klare Entscheidungen an, 34,9 Prozent sind mit dieser Klarheit eher und 12,1 Prozent sehr zufrieden. Auch bei der erlebten Unterstützung der Vereine durch den Verband sind die Befragten realistisch. Immerhin 43,3 Prozent bekunden hier eher oder sehr zufrieden zu sein mit dem deutlichen Schwerpunkt auf dem „eher zufrieden“ (38,2 Prozent). Auch hier wird die begrenzte Entscheidungsautonomie des BFV eine Rolle spielen. Finanzielle Unterstützung für die Vereine ist dem BFV qua Satzung nicht möglich und wenn rechtliche Vorgaben noch keine Entscheidungen über die Wiederaufnahme des Spielbetriebs erlauben, können Vereine auf dem Weg dorthin auch (noch) nicht unterstützt werden.

Die hohen Zustimmungswerte zur Kommunikation durch den Verband sind angesichts der Bandbreite an Vereinen bemerkenswert. Die Fußball-Basis honoriert offenbar die vom BFV gewählte Informationsstrategie der regelmäßigen Pressemitteilungen, Videobotschaften und Videokonferenzen/Webinaren mit den Vereinen. Nur 4,8 Prozent sind die Videobotschaften des BFV nicht bekannt. Lediglich 1,2 Prozent kennen die Pressemitteilungen des Verbandes nicht. Diese hohe Bekanntheitsquote wird zum einen der akquirierten Zielgruppe geschuldet sein, die über bestehende E-Mail-Verteiler und über die sozialen Medien erreicht wurde. Es handelt sich somit um eine

ausgelesene Stichprobe. Gleichzeitig zeigen die Bekanntheitswerte selbst bei Herausnahme diese Begrenzung eine äußerst große Reichweite der Informationskampagne des BFV (vgl. Abbildung 2).

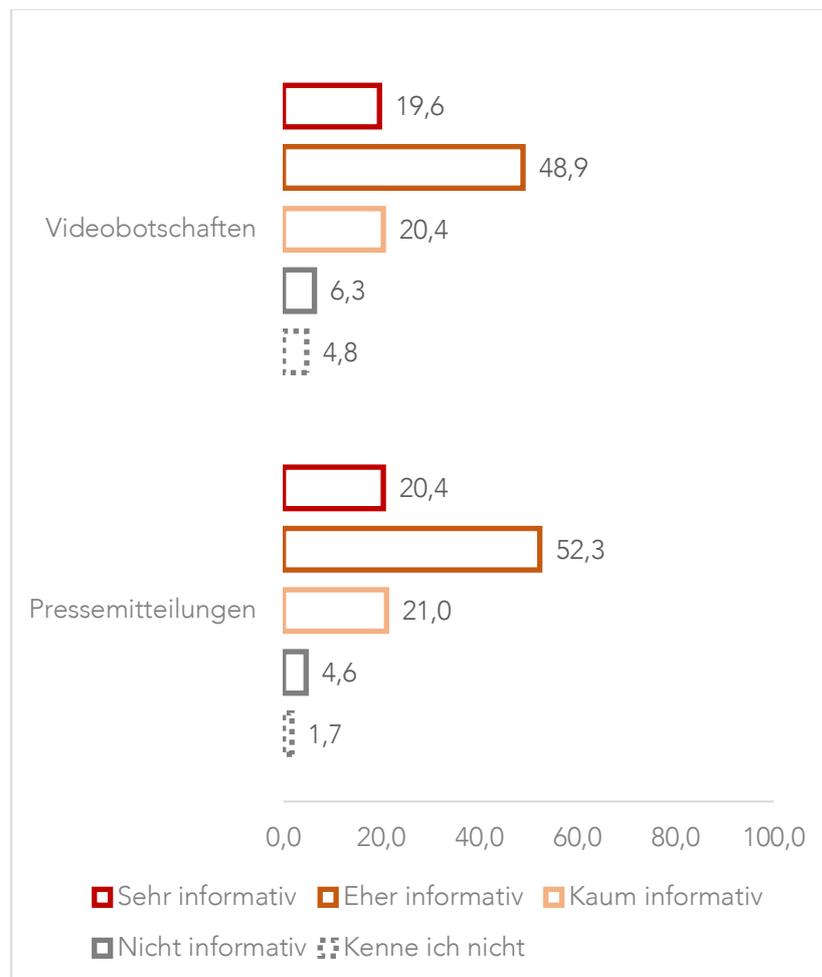


Abbildung 2: Bekanntheit und Zufriedenheit mit der Informationskampagne des BFV (N = 1.033; gültige Angaben)

Immerhin 72,7 Prozent finden die Pressemitteilungen eher (52,3 %) oder sehr informativ (20,4 %), mit 68,5 Prozent

attestieren mehr als zwei Drittel dies auch den Videobotschaften. Hier erleben 48,9 Prozent die Videoclips des Verbands als eher und weitere 19,6 Prozent als sehr informativ.

**Insgesamt bestehen in der Krise eine realistische Wahrnehmung der Verbandsmöglichkeiten und eine positive Einschätzung der Informationspolitik des Bayerischen Fußball-Verbandes durch die Vereine.**

## 2. Die finanzielle Situation der Vereine

In einer Umfrage des Bayerischen Landes-Sportverbandes (BLSV) unter den 12.000 Mitgliedsvereinen ergab eine erste Schätzung der finanziellen Schäden von kumuliert ca. 200 Millionen Euro.<sup>4</sup> Konkrete Zahlen für den Fußball als größten Fachsportverband innerhalb des BLSV liegen nicht vor, aber die vom BLSV geschätzte Zahl verdeutlicht den immensen finanziellen Umbruch, der mit der Corona-Pandemie für Vereine einhergeht.

Von den befragten Vereinen konnten 734 VereinsvertreterInnen (71,1 Prozent) eine Schätzung zu den möglichen Verlusten abgeben, die sie durch die Corona-Pandemie erwarten.

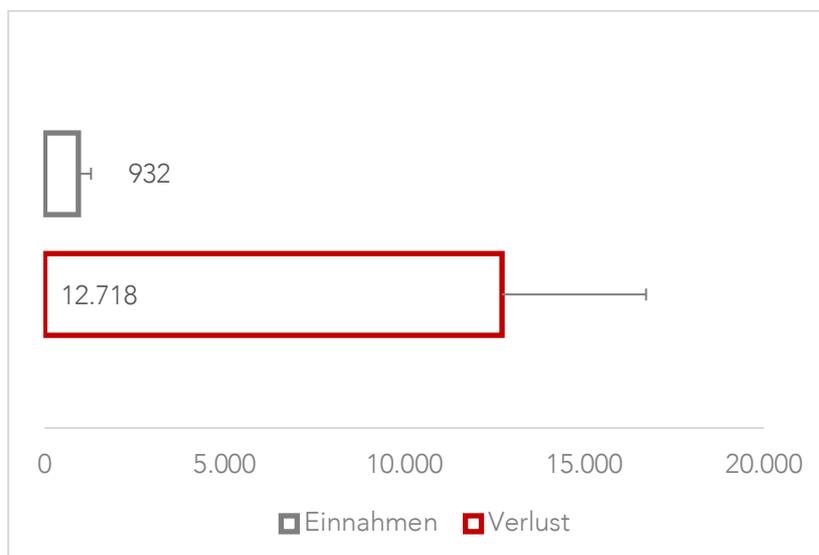


Abbildung 3: Mittlere geschätzte Verluste (N = 734) und erzielte Einnahmen der Vereine (N = 127)

<sup>4</sup> Mail des BLSV vom 11.04.2020 an die Mitgliedsvereine.

Dort, wo Schätzungen abgegeben wurden, belaufen sich die durchschnittlich erwarteten Verluste auf knapp über 12.700,-- Euro (vgl. Abbildung 3). Demgegenüber stehen kompensatorische Einnahmen in durchschnittlicher Höhe von unter eintausend Euro, die bislang lediglich von 127 Vereinen verbucht werden konnten (12,3 Prozent).

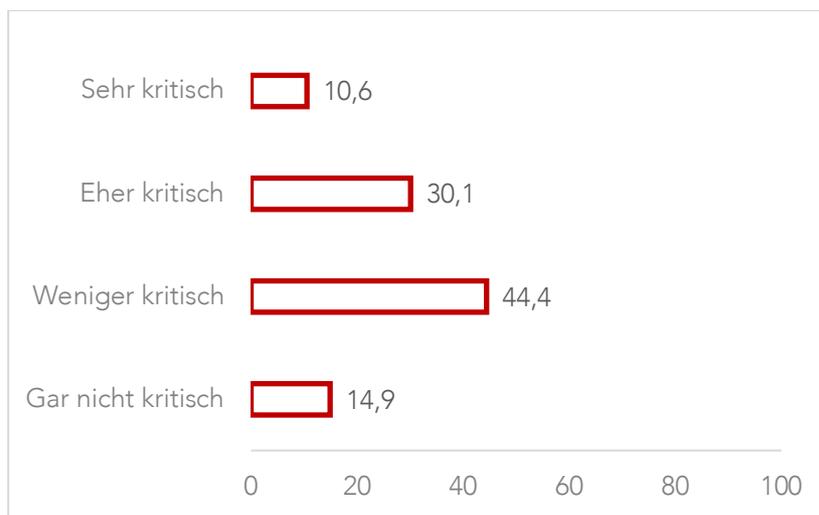


Abbildung 4: Einschätzung der finanziellen Lage der Vereine (N = 1.033; gültige Angaben)

Entsprechend der großen Bandbreite der Vereine nach Ligazugehörigkeit und laufenden finanziellen Verpflichtungen zeigt sich auch in der subjektiven Einschätzung ein Kern sehr kritischer finanzieller Notlagen. Jeder zehnte Verein gibt an, dass die finanzielle Lage sehr kritisch sei, 30,1 Prozent sehen die eigene Lage eher kritisch. Damit sehen vier von zehn bayerischen Vereinen mit Fußballangebot eine Gefährdung der eigenen Finanzlage an.

Dass die Lage sich je nach Ligazugehörigkeit unterschiedlich gestaltet, zeigt Abbildung 5. Dort wo eine

ausreichende Fallzahl zugrunde gelegt werden kann, zeigt der Vergleich von der C-Klasse bis zur Landesliga steigende Werte für die erwarteten finanziellen Verluste.

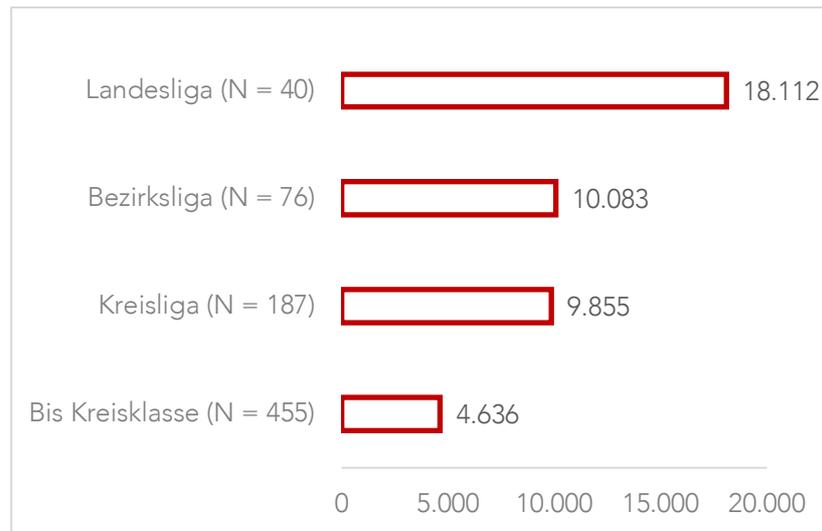


Abbildung 5: Durchschnittliche erwartete Verluste nach Liga-Zugehörigkeit der 1. Herrenmannschaft (vorliegende Werte)

Während in der Landesliga ein durchschnittliches Minus von 18.112 Euro als Folge der Corona-Krise erwartet wird, liegen diese Beträge bei den Vereinen Kreisklasse und darunter im Durchschnitt bei 4.636 Euro.

Inwieweit daraus resultierende Insolvenzen auftreten werden, ist mutmaßlich auch der Länge des notwendigen und gesundheitlich angezeigten Shutdowns geschuldet. Aktuell erwarten jedoch nur 0,7 Prozent aller befragten Vereine eine Insolvenz. Immerhin 15,6 Prozent erachten die Wahrscheinlichkeit einer Zahlungsunfähigkeit noch als hoch ein (vgl. Abbildung 6). Die Mehrzahl der Vereine, die

sich vor allem in den unteren Ligen befinden, erwarten jedoch auch in Zukunft die Liquidität ihres Vereins.

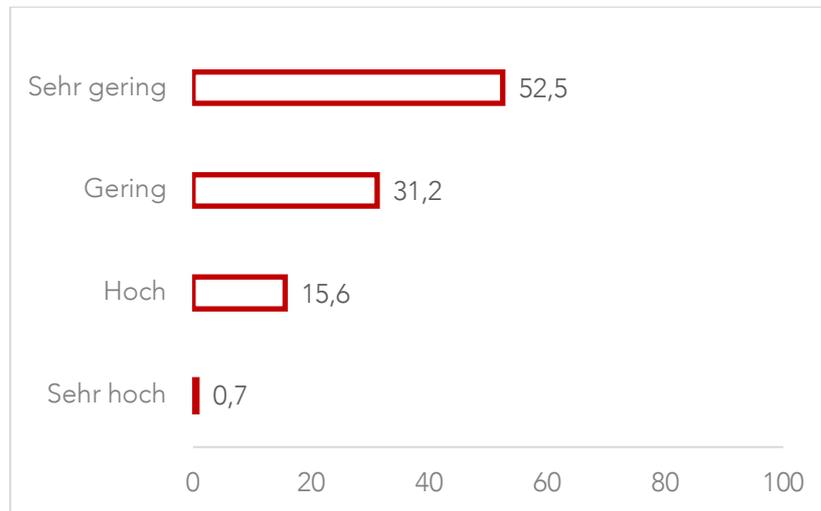


Abbildung 6: Einschätzung zur Wahrscheinlichkeit einer drohenden Insolvenz als Folge der Corona-Krise (N = 1.033; gültige Angaben)

Mit 31,2 Prozent sehen drei von zehn Vereinen die Wahrscheinlichkeit der Insolvenz als gering an, 52,5 Prozent und damit mehr als jeder zweite Verein geben hier ein „sehr gering“ zu Protokoll.

**Alles in allem sehen sich vor allem höherklassige Vereine mit substanziellen finanziellen Verlusten konfrontiert. Die finanzielle Lage wird teilweise als kritisch bis sehr kritisch eingeschätzt und kompensatorische Mittel stehen den Vereinen bislang nicht zur Verfügung.**

### 3. Erwartungen zur laufenden Saison

Der dritte thematische Schwerpunkt bei der Umfrage unter bayerischen Fußballvereinen sind die Erwartungen über die weitere Zukunft der aktuellen Saison. Mit Wirkung März 2020 wurde der Spielbetrieb in Bayern in allen Ligen eingestellt und durch die Verordnung der bayerischen Staatsregierung das Ausüben von Sport untersagt.

Die Unterbrechung des Sportbetriebes ist inmitten den laufenden Ligabetrieb gefallen und hat von der C-Klasse bis zur Bundesliga alle Vereine betroffen. Von Verbands- und Vereinsseite stellt sich damit im Frühjahr 2020 gleichermaßen die Frage, wie der Spielbetrieb angesichts der Lage und etwaiger gesundheitlicher Entwicklungen gestaltet werden kann.

Während der Deutsche Fußball-Bund Anfang April seine Satzungen angepasst und den Landesverbänden damit mehr rechtliche Freiräume für mögliche Entscheidungen geschaffen hat, sind auch für die Vereine verschiedene Szenarien denkbar. Drei Fragen stehen dabei im Vordergrund:

- Welche weitere Gestaltung der Saison bevorzugen die Vereine?
- Welche Lösung führt zu den geringsten finanziellen Belastungen aus Sicht der Vereine?
- Bei welcher Lösung erwarten den Verband am ehesten juristische Schritte seiner Mitgliedsvereine?

Die nachfolgenden Ausführungen und empirischen Daten geben die Antworten zu diesen drei Fragen aus Sicht der VereinsvertreterInnen wieder. Die Ergebnisse der Studie werden nach diesen drei Fragestellungen gegliedert.

## Welche weitere Gestaltung der Saison bevorzugen die Vereine?

Die möglichen Szenarien wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit auf die in sozialen Medien häufig diskutierten Möglichkeiten fokussiert und umfassen im Kern vier Varianten (in Klammern die kurzen Benennungen für die Abbildungen):

- Die Saison wird für beendet erklärt und in der nächsten Saison wiederholt (Saison wiederholen).
- Die Saison wird mit der Tabelle der Herbstmeisterschaft abgeschlossen (Tabelle Herbstmeisterschaft).
- Die Saison wird mit der letzten gültigen Tabelle abgeschlossen (Letzte Tabelle).
- Die Saison wird unter allen Umständen (ggf. mit Geisterspielen) fortgesetzt (Fortsetzung).

Bei den befragten VereinsvertreterInnen ergeben sich leichte Unterschiede im Vergleich von Spielbetrieb der Jugend zu jenem der Erwachsenen. Allerdings sind die Abweichungen hier nur graduell und statistisch nicht bedeutsam.

In beiden Bereichen votiert die deutliche Mehrheit für die Wiederholung der Saison. Für den Jugendbereich erachten dies 64,7 Prozent der Befragten als die beste Lösung, bei den Erwachsenen ist die Zustimmung mit 61,6 auf einem ähnlich hohen Niveau.

An zweiter Stelle folgt für alle Altersklassen die Lösung, aufgrund der Hinrundentabelle die neue Saison zu gestalten, also Auf- und Absteiger aus der Herbsttabelle abzuleiten. Allerdings sind die Zustimmungswerte hier

deutlich verhaltener. Für 15,9 Prozent ist diese Lösung im Jugend- und für 18,8 Prozent im Erwachsenenbereich denkbar (vgl. Abbildung 7)

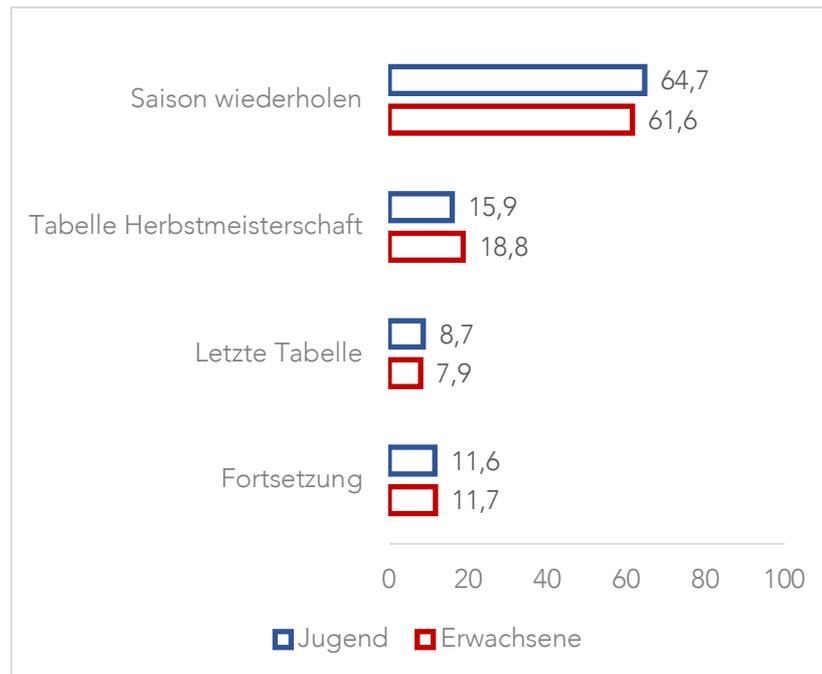


Abbildung 7: Wünsche zur weiteren Gestaltung des Spielbetriebs (N = 1.033; gültige Angaben)

Die letzte gültige Tabelle ist nur für ca. acht Prozent der befragten VereinsvertreterInnen eine vernünftige Lösung, für die Fortsetzung der Saison sprechen sich mit 11,6 bzw. 11,7 Prozent ebenfalls nur eine Minderheit der Vereine aus.

Hierbei spielt aus Sicht der Vereine auch die eigene Tabellensituation eine Rolle. Die in der Studie enthaltenen Vereine wurden in drei Kategorien eingeteilt, die ihre Tabellensituation abbildet. Vereine im Aufstiegsbereich,

in der Tabellenmitte sowie im Abstiegsbereich. Werden die gewünschten Szenarien nach dieser groben Tabellensituation differenziert, zeigt sich eine Präferenz für verschiedene Lösungen (vgl. Abbildung 8).

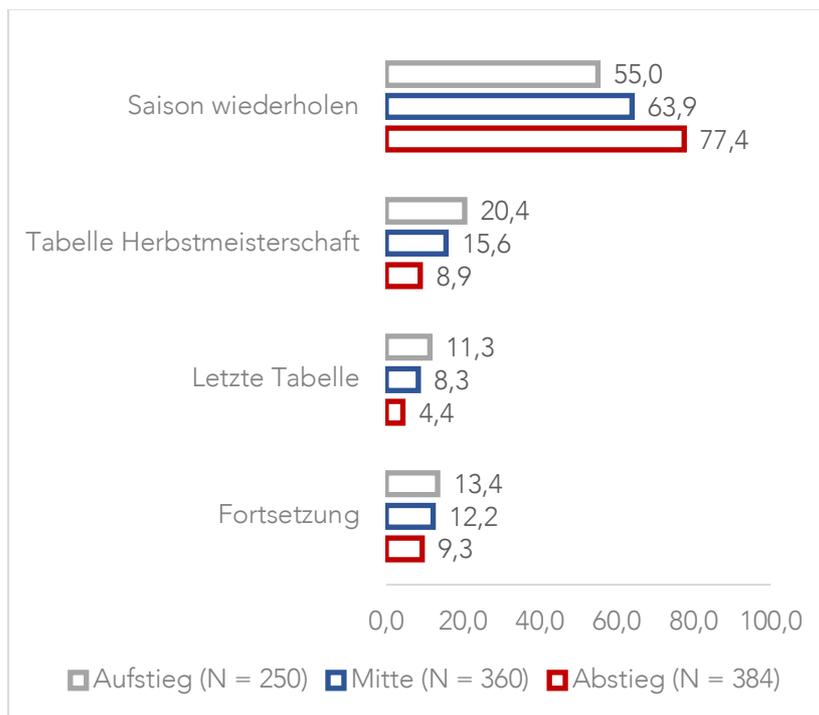


Abbildung 8: Wünsche zur weiteren Gestaltung des Spielbetriebs nach Tabellensituation (N = 1.033; gültige Angaben)

Für eine Wiederholung der Saison sprechen sich noch am ehesten potenzielle AbsteigerInnen (77,4 Prozent) sowie Vereine in der Tabellenmitte (63,9 Prozent) aus. Aber auch unter den möglichen „Verlierern“ dieser Lösung, weil sie ihren potenziellen Aufstieg nicht realisieren könnten, findet sich noch immer eine Mehrheit für diese Vorgehensweise (55,0 Prozent).

Naturgemäß würden die AufsteigerInnen die Tabellensituation der Hinrunde oder die letzte gültige Ligatabelle präferieren. Dort, wo die Lösung des Neustarts von potenziellen Aufsteigervereinen nicht bevorzugt wird, fällt diese Zustimmung auf die Herbsttabelle.

Einigkeit besteht jedoch darin, die Saison nicht unter allen Umständen fortsetzen zu wollen. Hier sind die Differenzen zwischen den drei Gruppen statistisch nicht bedeutsam. Je nach Tabellenposition wollen die Vereine vielleicht unterschiedlich neu in die Saison starten. Es besteht aber Einigkeit, dass das Fortsetzen der Saison keine gute Lösung darstellt.

### **Welche Lösung führt zu den geringsten finanziellen Belastungen aus Sicht der Vereine?**

Ein Grund für die hohe Zustimmung zur Wiederholung der Saison in der nächsten Spielzeit scheint auch in den erwarteten finanziellen Verlusten zu liegen. Die Befragten wurden um eine Einschätzung gebeten, welche der Szenarien den geringsten finanziellen Verlust mit sich bringen wird.

Hier erwarten 57,9 Prozent die wenigsten Einbußen, wenn die Saison einen Neustart in der kommenden Spielzeit erhält. Knapp sechs von zehn Vereinen sehen hierin die beste Lösung vor dem Hintergrund der Clubfinanzen. Die verbleibenden Aussagen verteilen sich in etwa gleich auf die drei anderen Szenarien (vgl. Abbildung 9) und variieren zwischen 13 und knapp 15 Prozent Zustimmung.

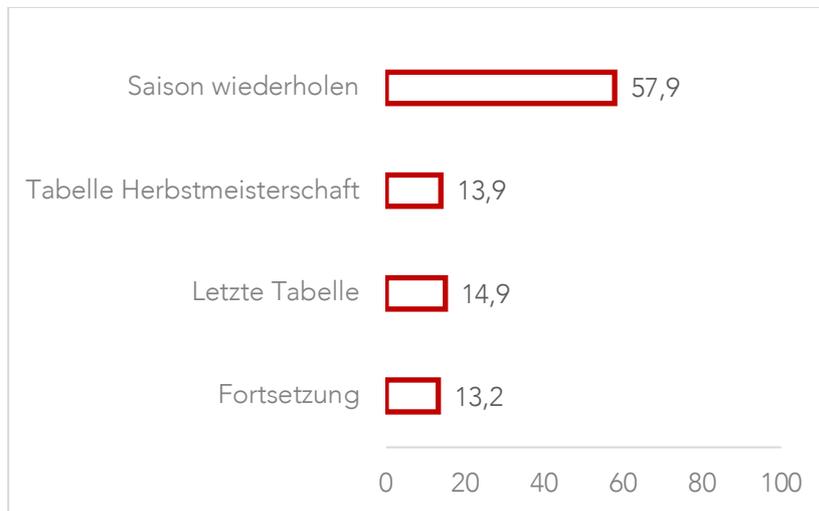


Abbildung 9: Angaben zum geringsten finanziellen Schaden je nach möglichem Szenarium  
(N = 1.033; gültige Angaben)

Das bedeutet, die Vereine sehen im Neustart der unterbrochenen Saison das am ehesten wünschenswerte Szenario und begründen dies damit, dass dies die wirtschaftlich geeignetste Vorgehensweise wäre. Hier unterscheiden sich die Vereine nicht gemäß ihrer Tabellensituation und auch nicht ihrer Ligazugehörigkeit. Egal wie hoch das Budget und egal ob es um Auf- oder Abstieg geht. Die Wiederholung der Saison wird hier als tragfähigste Option betrachtet.

### Bei welcher Lösung erwarten den Verband am ehesten juristische Schritte seiner Mitgliedsvereine?

Gerade aus Verbandssicht bedeutet das Treffen einer Entscheidung, dass juristisch im Grunde Neuland betreten wird. Die Rechtsunsicherheit klingt in den Mitteilungen des Verbandes mit, etwa wenn auf eine vermeintliche oder

tatsächliche „Klagewelle“ in England oder Österreich verwiesen wird. Sicher ist zunächst, dass für welche Entscheidung auch immer keine Präzedenzfälle bestehen, auf die sich berufen ließe. Dies macht es für einen Verband unwägbar, was die zum Wohle der Vereine juristisch haltbare Option für den zukünftigen Spielbetrieb wäre. Unter anderem auch deshalb führt der Verband eine Befragung seiner Mitgliedsvereine über zwei Optionen durch.

In der vorliegenden Studie wurde die Frage nach möglichen Klagen durch die Vereine gestellt. Die beruhigende Nachricht für den BFV wird sein, dass 73,1 Prozent der befragten Vereinsmitglieder eine Klage ihres Vereins nicht in Frage kommt. Nun ist im Rechtssystem nicht die Anzahl sondern die Qualität der Klagen für das Handeln des Verbands entscheidend. Bereits eine erfolgreiche Klage gegen die Entscheidung des Verbands zieht potenziell Folgen für Teile oder den gesamten Spielbetrieb mit sich.

Dennoch zeigt die Bereitschaft von drei Viertel der Vereine, der Entscheidung des Verbands zu folgen, eine große Verbundenheit mit dem potenziellen Verbandsvorgehen. Mutmaßlich ist den Befragten bewusst, dass es sich bei der Corona-Pandemie um höhere Gewalt handelt und die Folgen für den Verband nur partiell gelenkt werden können.

Wird die vermutete Klageabsicht der Befragten für die anderen Szenarien erfasst, so würde sich der Unmut vor allem gegen eine neue Saison auf Basis der letzten gültigen Tabelle richten (vgl. Abbildung 10).

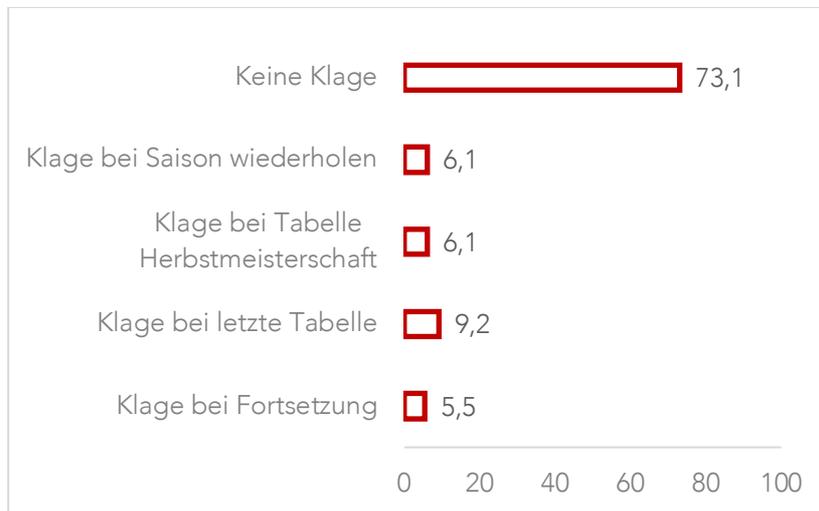


Abbildung 10: Erwartete Wahrscheinlichkeit einer Vereinsklage gegen den Verband je nach Szenario (N = 1.033; gültige Angaben)

Knapp jeder zehnte Verein sähe darin einen Klagegrund. Zwischen fünf und sechs Prozent der Vereine würde nach Ansicht der Befragten erwägen, bei Saisonwiederholung, Herbstmeisterschaft oder Fortsetzung der Saison zu klagen.

Aber auch bei der Frage des möglichen juristischen Vorgehens unterscheiden sich die Vereine je nach Tabellensituation graduell. Vom Abstieg bedrohte Vereine wären eher nicht mit der Lösung der letzten Tabelle (14,8 Prozent) oder der Hinrundentabelle (14,0 Prozent) einverstanden. Mögliche Aufsteiger wiederum sähen eine Wiederholung der Saison nicht besonders gerne (13,5 Prozent) (vgl. Abbildung 11).

Für die Absteiger wird der Grund in der möglichen Punkteausbeute bei den Abstiegsduellen liegen, die sog. „Sechs-Punkte-Spiele“ werden gerade für diese Vereine eine mögliche Hintertür gegen den Abstieg darstellen.

Dieser Möglichkeit wären sie bei dem Fortschreiben der Tabellensituation in die neue Spielzeit beraubt.

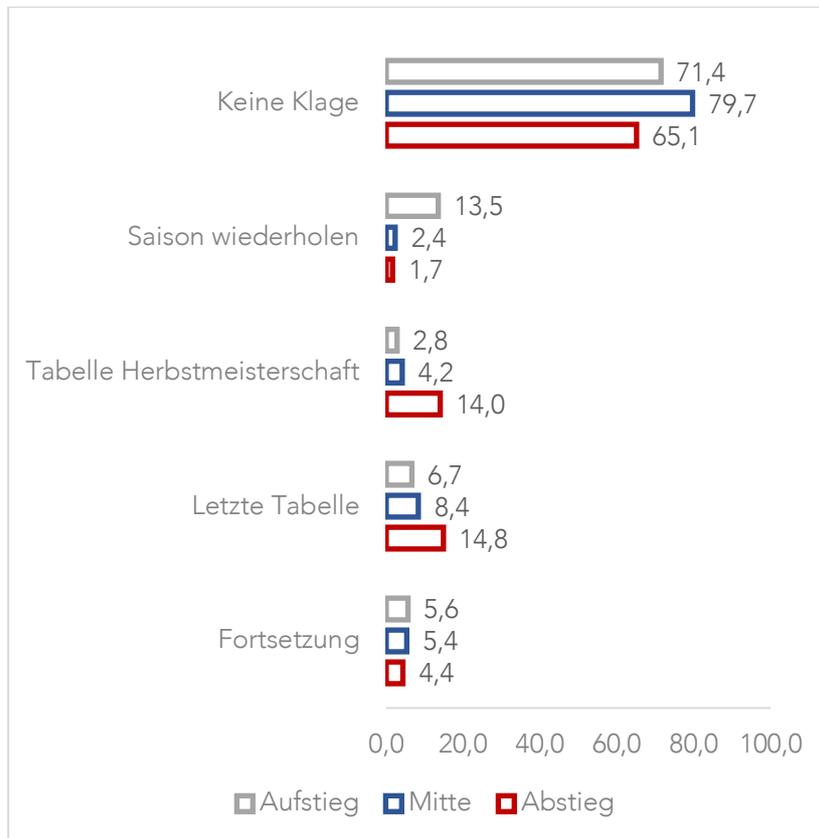


Abbildung 11: Erwartete Wahrscheinlichkeit einer Vereinsklage gegen den Verband je nach Szenario und Tabellensituation (N = 1.033; gültige Angaben)

Für Aufstiegssteams wird die Frage nach dem erneuten Erreichen des günstigen Tabellenplatzes im Vordergrund stehen, weshalb zumindest ein kleiner Teil dieser Vereine die Saisonwiederholung eventuell auch mit juristischen Mitteln geklärt sehen würde.

Mehr noch als potenzielle Abstiegsvereine (65,1 Prozent) würden die eventuellen Saisonaufsteiger (71,4 Prozent) von juristischen Mitteln absehen. Und die „Klagewelle“ der möglichen Absteiger ließe sich durch die Abkehr von Tabellenszenarien abwenden. Die Fortsetzung der Saison unter allen Umständen ist nach Meinung der Befragten zwar jene Möglichkeit, die am wenigsten Klagen hervorrufen könnte. Allerdings haben sich die Vereine mit deutlicher Mehrheit für die Lösung ausgesprochen, die Saison in der nächsten Spielzeit neu zu starten.

**Zusammengenommen favorisieren die befragten Vereinsfunktionäre die Neuansetzung der bestehenden Saison in der neuen Spielzeit. Hiermit verbinden sie die wenigsten finanziellen Schäden und es besteht insgesamt eine geringe Neigung für juristische Schritte der Vereine.**

## 4. Fazit

Das Ziel der vorliegenden Studie ist ein zeitnahe Bild von der Situation bayerischer Fußball-Vereine in Zeiten der Corona-Pandemie. Die gesundheitliche und gesellschaftliche Lage hat zu einer außergewöhnlichen Situation und unerwarteten Belastungen des gesamten Lebens geführt. Betroffen sind hiervon auch die Fußballvereine in Bayern.

Die Studie liefert erste empirische Antworten auf die Frage,

- wie die Verbandsarbeit in den Krisen-Zeiten wahrgenommen wird,
- welche Lösung für den weiteren Spielbetrieb von den Vereinen gewünscht wird und
- inwieweit die Vereine die Entscheidung des Verbands mittragen werden.

Über 1.000 VereinsvertreterInnen unterschiedlichster Funktionen in den Vereinen haben an der Befragung teilgenommen und es kristallisiert sich zu den drei Fragen nachfolgendes Bild ab:

- **Insgesamt bestehen in der Krise eine realistische Wahrnehmung der Verbandsmöglichkeiten und eine positive Einschätzung der Informationspolitik des Bayerischen Fußball-Verbandes durch die Vereine.**
- **Alles in allem sehen sich vor allem höherklassige Vereine mit substanziellen finanziellen Verlusten konfrontiert. Die finanzielle Lage wird teilweise als kritisch bis sehr kritisch eingeschätzt und kompensatorische Mittel stehen den Vereinen bislang nicht zur Verfügung.**

- **Zusammengenommen favorisieren die befragten Vereinsfunktionäre die Neuansetzung der bestehenden Saison in der neuen Spielzeit. Hiermit verbinden sie die wenigsten finanziellen Schäden und es besteht insgesamt eine geringe Neigung für juristische Schritte der Vereine.**

Dieses Bild stellt eine Momentaufnahme zu einem Zeitpunkt dar, bei dem die Öffnung des gesellschaftlichen Lebens noch nicht vollends absehbar ist, es ist also ein für den Moment gültiges Stimmungsbild der befragten Vereine. Gerade für diesen Moment ist es als Möglichkeit einer fundierten Analyse der Situation an der Vereinsbasis geeignet.

## Über die Studie

Im Rahmen der Online-Befragung wurden in den ersten beiden Aprilwochen insgesamt 1.033 Antworten durch Mitglieder bayerischer Vereine mit Fußball-Angebot in die Auswertungen einbezogen. Mögliche doppelte Vereinsantworten wurden durch die Angabe von Vereinsabkürzungen der ersten vier Buchstaben des Vereinsnamens identifiziert. Der Online-Fragebogen umfasst insgesamt 23 Fragen zu den Themenbereichen Finanzsituation, Saisonvorstellungen und Wahrnehmung der Verbandskommunikation.

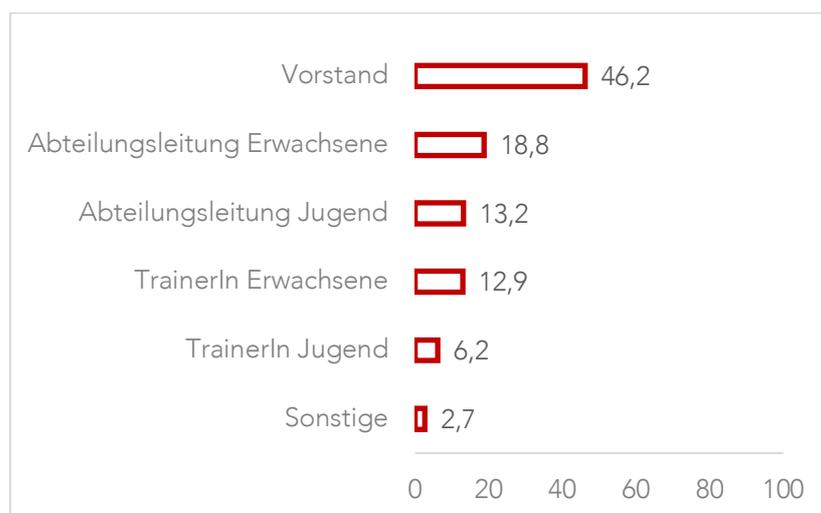


Abbildung A: Verteilung der Stichprobe auf Vereinsfunktionen (N = 1.033; gültige Angaben)

Die Stichprobe setzt sich mehrheitlich aus Vereinsvorständen zusammen (46,2 Prozent), gefolgt von Abteilungsleitungen des Erwachsenen- (18,8 Prozent) sowie des Jugendfußballs (13,2 Prozent) der Vereine.

Insgesamt knapp ein weiteres Fünftel der Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung TrainerInnen einer Erwachsenen- bzw. Jugendmannschaft (12,9 resp. 6,2 Prozent). Mit 2,7 Prozent sind sonstige Vereinsaffiliationen in der Stichprobe vertreten.

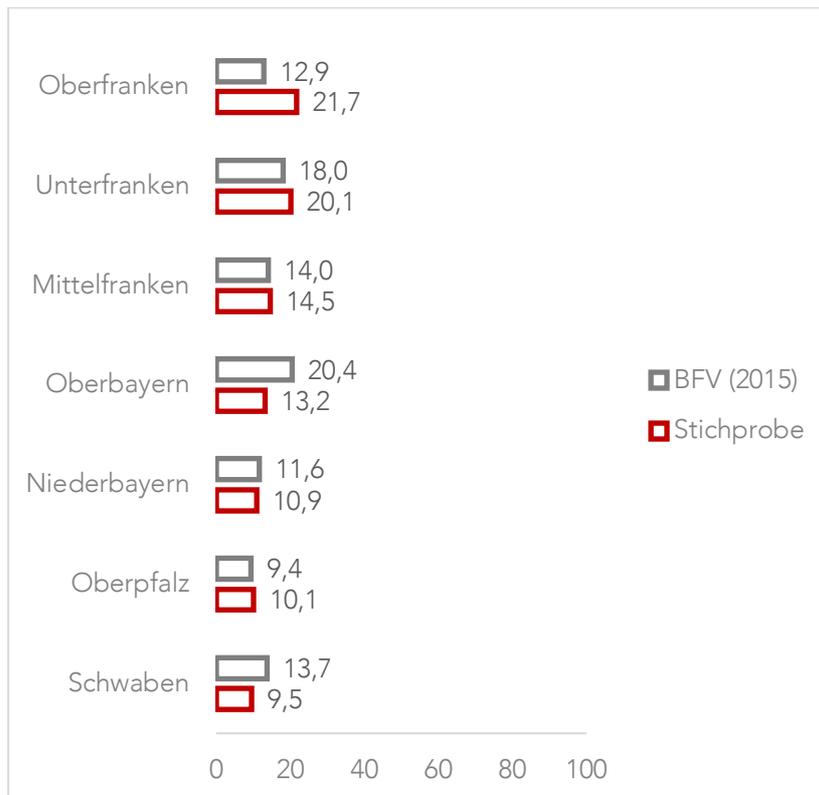


Abbildung B: Verteilung der Stichprobe auf die Bezirke im Vergleich zur Verteilung des BFV gemäß Zahlen von 2015<sup>5</sup>

<sup>5</sup> Vgl. Reinders, H. (2015). Der bayerische Jugendfußball im Spiegel der gesellschaftlichen Entwicklung. Ergebnisse der BFV-Studie 2015. Schriftenreihe Empirische Bildungsforschung, Band 34. Würzburg: Universität Würzburg.

Bei der Verteilung auf die Bezirke (rote Balken) ergeben sich bezogen auf die letzten verfügbaren Zahlen zur Verbandsverteilung (graue Balken) leichte Abweichungen. So sind Oberbayern und Schwaben in der Stichprobe leicht unter- und Oberfranken überrepräsentiert.

Weitere personen- oder vereinsbezogene Angaben wurden aus Gründen der Einhaltung des Datenschutzes nicht erhoben.

## Über das Nachwuchsförderzentrum

Das Nachwuchsförderzentrum für Juniorinnen ist die bundesweit einzige Forschungsstelle für die Talentförderung im Juniorinnenfußball. In regelmäßigen Fördertrainings und bundesweiten Leistungsstudien werden die Bedingungen für eine optimale Talentförderung erforscht und entwickelt.

## Über den Autor



Univ.-Prof. Dr. Heinz Reinders ist Inhaber des Lehrstuhls Empirische Bildungsforschung an der Universität Würzburg und Gründungsdirektor des Nachwuchsförderzentrums für Juniorinnen.

Er ist Mitglied der Sachverständigenkommission der Bundesregierung zum Dritten Engagementbericht und forscht zu Themen der Kindheits-, Jugend- und Organisationsforschung.

### Zitation dieser Publikation

Reinders, H., (2020). Bayerische Fußball-Vereine in Zeiten der Corona-Krise. Schriftenreihe des Nachwuchsförderzentrums für Juniorinnen, Band 08. Würzburg, Universität Würzburg.